

Pädagogische Konzeption

der Kindertagesstätte Weinberg des Studentenwerkes Halle



Studentenwerk Halle

Kindertagesstätte Weinberg

Wolfgang-Langenbeck-Straße 7

06120 Halle (Saale)

Telefon / Fax: 0345 5511282

kita.weinberg@studentenwerk-halle.de

„Kinder sind aktive Mitschöpfer ihres eigenen Wissens. Sie sind ressourcenreich, neugierig und haben eigene Kraft und Lust zu lernen. Das erfordert zugleich aktive Pädagogen, die sich der Herausforderung stellen, die Möglichkeiten der Kinder zu sehen und sich auf sie einzustellen.“

(aus: Portfolio in Schule und Vorschule, Marianne und Lasse Berger im Eigenverlag, printed in Sweden by Exakta, 2007)

INHALT

Strukturelle Rahmenbedingungen	5
Rahmenbedingungen in unserer Kindertagesstätte	
Lage, Umgebung, Erreichbarkeit	
Gebäude und Garten	
Räumliche Situation	
Öffnungszeiten, Betriebsferien	
Personelle Bedingungen	
Träger unserer Kindertageseinrichtung	6
Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte	
Pädagogisch-inhaltliche Arbeit in unserer Kindertagesstätte	7
Unser Bild vom Kind	
Rolle der ErzieherIn und des Kita-Teams	9
Qualifikation, Weiterbildung und Beratungskultur	11
Konzeptionelle Ausrichtung	12
Pädagogische Beobachtung und Dokumentation	
Pädagogischer Ansatz	
Rolle des Spiels	15
Räume = Bildungsräume	
Eingewöhnung	17
Tagesgestaltung	18
Pädagogische Angebote	19
Lernwerkstätten	
Projekte	21
Frühenglisch	
Schach	
Waldfuchs-Projekt	
Eislaufen	
Feste, Höhepunkte, Traditionen	
Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	23
Netzwerk Kita	25
Zusammenarbeit mit unserem Träger	
Zusammenarbeit mit Grundschulen und Horten	
Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern	
Zusammenarbeit mit kulturellen und sportlichen Einrichtungen und Verbänden	27
Ausbildung unseres Berufsnachwuchses	
Abschließende Worte	29



Foto oben, links: Aufteilung unseres großzügigen Gartengeländes

Foto oben, rechts: Neugierde von Anfang an

Foto unten: Feste gehören zum festen Bestandteil des Kita-Angebotes.

STRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Rahmenbedingungen in unserer Kindertagesstätte

Lage, Umgebung, Erreichbarkeit

Unsere Kindertagesstätte „Weinberg“ befindet sich im westlichen Teil der Saalestadt Halle, im Stadtteil Kröllwitz, auf dem Weinberg-Campus. Eingebettet zwischen dem Verwaltungsgebäude des Studentenwerkes, der Mensa Weinberg und den Hochhäusern der umliegenden Studentenwohnheime, ist sie mit Straßenbahn sowie dem Bus gut erreichbar. Die unmittelbare Nähe zur Peißnitz, zur Saale und zur Dölauer Heide bietet vielfältige Möglichkeiten für Aktivitäten in der freien Natur.

Gebäude und Garten

Unser Kita-Gebäude ist ein zweigeschossiger Flachbau, welcher 1973 erbaut und 1999 umfangreich saniert wurde. Neben einer farbigen Außenfassade und verschiedenfarbigen Holzfenstern und -türen sind die Gruppenräume hell und aufeinander abgestimmt farbenfroh gestaltet.

Das circa 4.200 Quadratmeter große Außengelände bietet den Kindern mit drei Sandkisten, einem Kletterturm mit drei Rutschen, einer großen Vogelnetzschaukel, verschiedenen Klettergerüsten, einem Holzschiff und einem Fußballplatz ausreichend Platz und Bewegungsmöglichkeiten zum Spielen und Toben. Viele Hecken, große Rasenflächen und schatten spendende Bäume sorgen für eine gute räumliche Gliederung und Aufteilung unseres großzügigen Gartengeländes.

Räumliche Situation

In unserer Einrichtung werden circa 130 Kinder, davon 55 Krippen- und 75 Kindergartenkinder in sechs altershomogenen Gruppen betreut. Jede Gruppe verfügt in ihrem Gruppenbereich über drei große Gruppenräume mit altersspezifischer Gruppengestaltung, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und mit ihnen gemeinsam nach ihren Wünschen verändert werden kann. Gleichfalls nutzt jede Gruppe einen eigenen Sanitärtrakt sowie einen Umkleidebereich. Neben einem großen Bewegungs- und Mehrzweckraum im Erdgeschoss, welcher für sportliche Aktivitäten sowie für Feste und Feiern aktiv genutzt wird, stehen den Kindern ein Kinderrestaurant (für die beiden älteren Kindergartengruppen), ein Forscherlabor, eine Kinderbibliothek, auch verwendet als Seminar- und Gesprächsraum sowie als Elterncafé und eine Holzwerkstatt für viele Aktivitäten zur Verfügung.

Öffnungszeiten, Betriebsferien

Unsere Einrichtung öffnet von Montag bis Freitag täglich von 6.30 bis 17.00 Uhr.

Schließzeiten werden im Einvernehmen mit dem Kuratorium jährlich zum Jahreswechsel sowie an Brückentagen vereinbart. Die Eltern der Einrichtung werden frühzeitig vom Träger über die Schließtage des jeweiligen Kalenderjahres durch einen Aushang informiert.

Personelle Bedingungen

In unserer Einrichtung verfügen alle ErzieherInnen über eine Ausbildung zur/zum „Staatlich anerkannten ErzieherIn“. Vielfältige Zusatzqualifikationen sichern einen hohen fachlichen Standard der pädagogischen Arbeit, zum Beispiel als Heilpädagogin, durch eine Zusatzausbildung im „Frühenglisch“ sowie auf dem Gebiet „Forscherlabor“. Die Kita-Leitung verfügt über eine mehrjährige Berufserfahrung als EinrichtungsleiterIn sowie unterschiedliche Qualifikationen auf dem Gebiet des Kita-Managements.

Zwei Küchenmitarbeiterinnen, ein Hausmeister sowie ein Hausarbeiter sorgen für das leibliche Wohl der Kinder sowie für die Ordnung und Sicherheit in unserer Einrichtung.

Praktikanten, Schülerpraktikanten sowie Studierende unterstützen in zahlreichen Praktika während ihrer Ausbildung unsere Arbeit.

Träger der Kindertageseinrichtung

Freier Träger unserer Kindertageseinrichtung ist das Studentenwerk Halle. Es setzt sich aktiv für die soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Betreuung und Förderung der Studierenden der

- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
- Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle,
- Hochschule Anhalt mit Standorten in Köthen, Bernburg und Dessau,
- Hochschule Merseburg ein.

Somit erklärt sich, dass vorrangig Kinder studierender Eltern, Geschwisterkinder und, sofern freie Kapazitäten vorhanden sind, Kinder der Mitarbeiter universitärer sowie universitätsnaher Institutionen in unserer Einrichtung betreut werden. Das Studentenwerk Halle übernahm 1994 die Kita „Weinberg“ vollständig in seine Zuständigkeit und sorgt seither als Träger für eine fach- und bedarfsorientierte Bildung, Erziehung und Betreuung in dieser Einrichtung.

Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte

Das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege (Kinderförderungsgesetz/ KiFöG) des Landes Sachsen-Anhalt besagt im § 1:

„... in Einrichtungen, in denen sich Kinder ganztags oder für einen Teil des Tages aufhalten, soll die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden ...“

Kinder ab einem Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt können nach dem **Kinderförderungsgesetz**, wenn die Eltern es wünschen, in einer Kindertagesstätte betreut werden. Laut **Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)** § 22 haben Kindertageseinrichtungen dabei einen eigenständigen gesetzlichen Auftrag. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie und fördern die altersgerechte Gesamtentwicklung durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote. Das **Bildungsprogramm bildung:elementar** stellt in unserer Arbeit die pädagogische Grundlage für eine allseitige Bildung und Förderung der Kinder dar.

Grundsätzliche Vereinbarungen zur Betreuung der Kinder werden in den individuellen Betreuungsverträgen auf Grundlage der **Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in der Kindertagesstätte „Weinberg“** mit den Eltern getroffen.

Unsere Einrichtung arbeitet nach einem eigenen **pädagogischen Konzept**, welches gemeinsam von den Eltern, den ErzieherInnen und dem Träger erstellt wurde.

PÄDAGOGISCH-INHALTLICHE ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

Unser Bild vom Kind

Wir bieten den Kindern reichhaltige und vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten über den Rahmen der Familie hinaus, damit sie ihre Bildung und Entwicklung in ihrer eigenen Art und Weise mitgestalten können, denn frühkindliche Bildung wird von uns als Selbstbildung, als aktive Weltaneignung des Kindes verstanden. Kinder sind dabei die kompetenten Forscher, Entdecker und Gestalter ihrer eigenen Welt.

Wir möchten für unsere Kinder (= Ziele unserer pädagogischen Arbeit), dass

- sie sich bei uns geborgen fühlen und gern in die Kita kommen, sie in ihrer Individualität und als selbst- und eigenständige Persönlichkeit geachtet und angenommen werden, sie stabile Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen gestalten können,
- sie lernen, Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstbewusst zu treffen, für ihr Handeln einzustehen und die Konsequenzen aus ihrem Verhalten auch selbst zu tragen,
- sie Bildung als Selbstbildungsprozess erleben und im eigenen Tempo ihre Entwicklung mitgestalten können,
- sie vielfältige Freiräume und Möglichkeiten finden, um eigene Ideen und Vorschläge einzubringen und mit Kreativität zu realisieren, zu forschen und zu entdecken,
- sie Toleranz und Akzeptanz im täglichen Miteinander von Kindern verschiedenen Alters und unterschiedlichster Herkunft sowie Kultur erfahren, soziale Kompetenzen entwickeln können und lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen,
- sie grundlegendes Wissen und Fähigkeiten zur Gestaltung einer gesunden und bewegungsfördernden Lebensweise von klein auf erfahren und erwerben,
- sie das Miteinander von Klein und Groß tagtäglich im Kita-Alltag miterleben und mitgestalten können.

Die Umsetzung dieser Zielstellung fördert die Entwicklung einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit, dient der Chancengleichheit aller Kinder, unterstützt den Austausch mit Gleichaltrigen und ermöglicht den Kindern vielfältigste Erfahrungen in allen Lebensbereichen.

Rechte der Kinder

- Ich habe ein Recht auf schmutzige Hosen und Schuhe!
- Wenn ich spiele, vergesse ich alles um mich herum.
- Ich habe ein Recht auf Schrammen und Beulen! Wie soll ich sonst erfahren, wo meine Grenzen sind?
- Lasst mich möglichst viel anfassen! Nur so kann ich „begreifen“, was ihr längst wisst.
- Ich habe ein Recht auf Springen, Rennen, Klettern und Balancieren! Körperliche und geistige Entwicklung sind bei mir eng miteinander verbunden. Bewegung ist kein Kinderfehler!
- Ich habe ein Recht, ausreichend zu spielen und auf Langeweile, verplant mir nicht meinen Tag. Im Spiel entwickeln sich alle geistigen Voraussetzungen für die Schule.
- Ich habe ein Recht darauf, Fehler zu machen. Die Fehler und das „Falsche“ in meinem Denken und Tun sind logische Schritte meiner Erkenntnis. Denke daran, wie viele Fehler du in deinem Leben gemacht hast. Gib auch mir diese Chance. >>



Forschen und experimentieren unter der fachkundigen Anleitung der ErzieherInnen

- Bringt mir Grenzen und Regeln bei! Dies schützt mich vor Gefahren und macht meine Welt verlässlich und berechenbar.
- Ich will mich allein anziehen und nicht ständig getragen und gefahren werden! Sonst entwickeln sich kein Selbstbewusstsein und keine Selbstständigkeit.
- Ich habe ein Recht auf mein eigenes Tempo. Kinder brauchen oft länger als Erwachsene. Denke daran, wie lange du gebraucht hast, um so zu werden, wie du jetzt bist.
- Ich habe ein Recht darauf, regelmäßig in der Kita zu sein! – Sonst verpasse ich vieles Wichtige. Denke daran, wie es dir geht, wenn du zu spät zur Arbeit kommst.
- Ich habe ein Recht darauf, dass meine Eltern und die ErzieherInnen sich verständigen und einigen. Ich werde sonst hin- und hergerissen, denn ich habe beide lieb.
- Ich habe ein Recht darauf, dass ihr meinen Fernsehkonsum begrenzt! Fernsehen macht nämlich „dick, dumm und gewalttätig“.

Kinderkonferenzen

Ein wichtiges Mittel, um Partizipation zu leben, sind in unserer Kita die regelmäßigen Kinderkonferenzen. Hier finden sich die Kinder in der Gruppe zusammen, um ihre Rechte, Vorhaben, Normen und Regeln usw. gemeinsam zu beraten und zu entscheiden.

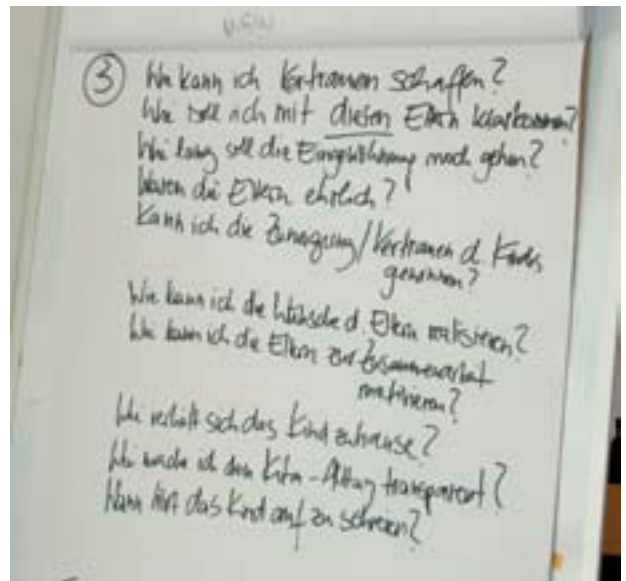
Rolle der ErzieherIn und des Kita-Teams

Professionalität der ErzieherIn

Dreh- und Angelpunkt der Gestaltung der pädagogischen Arbeit ist jede ErzieherIn der Einrichtung, die mit ihrer Persönlichkeit, ihren Ideen und Vorstellungen, ihrer Offenheit sowie ihren Kompetenzen das Klima in der Einrichtung mitprägt. Wir als Team der Kita „Weinberg“ verstehen unsere Aufgabe nicht nur in der guten „Betreuung“ der uns anvertrauten Kinder, sondern wir wollen uns Schritt für Schritt zu einer guten „Bildungs- und Erziehungseinrichtung“ entwickeln.

Den Kindern gegenüber sehen wir uns als:

- *verlässliche Bezugsperson und BegleiterIn für einen wichtigen Lebensabschnitt*, die auf der Grundlage der Bindungstheorie nach John Bowlby und Mary Ainsworth von Anfang an eine sichere und verlässliche Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern und ihren Familien aufbauen, um auf dieser sicheren „Basis“ vertrauensvoll und fördernd die Entwicklung der Kinder zu begleiten und die Familien in der Erziehung unterstützen zu können,
- *verlässlichen AnsprechpartnerIn und Vertrauensperson*, die den Kindern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht, bei Problemen hilft und unterstützt, Liebe und Geborgenheit vermittelt, die ermutigt und im Alltag Orientierung gibt und jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit wahrnimmt,
- *fachkompetenten Experten für frühkindliche Bildung*, welcher die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden bestmöglich fördert, welcher in jedem Kind Freude, Neugier und Aktivität wecken kann und die mit externen Fachexperten (zum Beispiel Therapeuten) zusammenarbeitet, wenn ein Kind dieser Hilfe bedarf,
- *Anwalt des Kindes*, wenn es notwendig ist, die Rechte eines jeden Kindes zu wahren und Benachteiligungen auszugleichen.



Weiterbildung im Team der ErzieherInnen

Den Eltern begegnen wir als:

- *Fachexperte/in für frühkindliche Bildung auf Augenhöhe,*
welche durch die Transparenz der pädagogischen Arbeit Wichtigkeit und Bedeutung dieser sichtbar macht,
- *beratende und unterstützende Fachkraft,*
welche die Erziehung und Bildung in der Familie ergänzen und mit Angeboten erweitern kann und die auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation die Eltern zur Erziehung ihres Kindes fachkompetent beraten kann,
die zum Wohl des Kindes mit Eltern und Familien vertrauensvoll zusammenarbeitet.

Wir ErzieherInnen sind in diesem Prozess:

- *Fachkräfte für frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung,*
- *selbst Lernende und Forschende,*
- *ermutigende, anregende und vertrauensvolle Begleiter des Kindes,*
- *authentisch Handelnde,*
- *interessiert am ständigen Austausch mit anderen Akteuren im Bereich der frühkindlichen Bildung und reflektieren und hinterfragen unser pädagogisches Handeln regelmäßig.*

Qualifikation, Weiterbildung und Beratungskultur

Die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Professionalität ist grundlegender Bestandteil unseres Selbstverständnisses als frühkindliche Pädagogen und trägt wesentlich zur Verbesserung unseres fachlichen Standards bei. Jährlich wird der Weiterbildungsbedarf aller Mitarbeiter schriftlich erfasst und mit den Angeboten der Weiterbildungsinstitutionen abgeglichen. Jede ErzieherIn sollte mindestens einmal jährlich an einer externen Weiterbildung teilnehmen und sich über aktuelle Themen der frühkindlichen Bildung informieren. Das neu erworbene Wissen übermitteln sie/er in einer Teambesprechung an die anderen Teammitglieder als Multiplikator.

Weiterhin sind gemeinsame Team-Weiterbildungen ein- oder mehrmals jährlich möglich. Die Schwerpunktthemen

- richten sich nach aktuell auftretenden Interessenlagen (zum Beispiel neue oder geänderte Gesetze),
- unterstützen die Vertiefung bestehender Qualifikationen (pädagogische Weiterbildung für eine Lernwerkstatt) oder
- vermitteln neueste Erkenntnisse im frühkindlichen Bildungsbereich.

Team-Qualifikationen fördern den kollegialen Austausch, den gemeinsamen Wissenserwerb und dienen der Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kita.

Regelmäßige Dienst- und Fachdienstberatungen ermöglichen den ErzieherInnen, ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Einstellungen in die pädagogische Arbeit einzubringen und schaffen eine gemeinsame Basis für unser Handeln. Alle getroffenen Absprachen sind für jedes Team-Mitglied verbindlich. Dienstberatungen werden einmal monatlich, bei Bedarf auch öfter, zur Erörterung und Planung organisatorischer Absprachen und zur Information der ErzieherInnen durchgeführt.

Monatlich einmal (in der Regel am dritten Dienstag des Monats) findet die Fachdienstberatung statt. Hier werden aktuelle pädagogische Themen, konzeptionelle Fragen oder gesetzliche Neuerungen besprochen und auf die inhaltliche Arbeit der Einrichtung abgestimmt. Für besondere Themen können auch externe Experten eingeladen werden. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu prüfen, führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch.

KONZEPTIONELLE AUSRICHTUNG

Pädagogische Beobachtung und Dokumentation

Die aufmerksame und wahrnehmende Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage für individuelle Entwicklungsbegleitung und Förderung eines jeden Kindes. Auf der Grundlage eines systematisierten und einheitlichen Beobachtungssystems können wir Entwicklungsverläufe beschreiben, verstehen und Schlussfolgerungen für unser pädagogisches Handeln ziehen.

Die pädagogische Dokumentation erfolgt in unserer Kita auf der Grundlage folgender Bücher und Konzepte:

- „Baum der Erkenntnis“ (Kunskapens Träd) und dem dazugehörigen „Portfolio in Schule und Vorschule“,
- „Das Portfolio-Konzept für KiTa und Kindergarten“,
- Ordnersystem und Vordrucke zur Beobachtung im Portfolio-Ordner.

Für jedes Kind gibt es einen Portfolio-Verantwortlichen, welcher auch die Aufnahme und die Eingewöhnung gestaltet und die jährlichen Entwicklungsgespräche führt.

Zur Dokumentation der Entwicklung des Kindes arbeiten wir mit Zufalls- (viermal im Quartal) und Fokusbeobachtungen (einmal im Quartal) sowie der Dokumentation im „Baum der Erkenntnis“, welche für jedes Kind durch die Eltern erworben wird. Die Einträge in das Buch „Baum der Erkenntnis“ erfolgen im Austausch mit einer weiteren ErzieherIn, um dem Kind gegenüber die professionelle Objektivität zu wahren.

Aus all diesen Beobachtungen heraus leitet die jeweilige ErzieherIn ihre pädagogischen Schlussfolgerungen und ihr Handeln ab, um das beobachtete Kind in seiner Entwicklung individuell zu fördern und die Bildungsangebote entsprechend zu gestalten.

Dieser Beobachtungs- und Dokumentationsprozess mit anschließender Handlungsableitung und Angebotsgestaltung ist ein zyklischer Prozess, welcher immer wieder von vorn beginnt. Über diesen Prozess sollten Eltern jederzeit informiert sein und mit einbezogen werden.

Des Weiteren werden die jährlichen Entwicklungsgespräche schriftlich dokumentiert. Hierbei vereinbart die ErzieherIn einen Termin mit den Eltern und übergibt ihnen einen Vordruck mit verschiedenen Fragen, um sich auf das Gespräch vorzubereiten. Das Portfolio und das Buch „Baum der Erkenntnis“ des Kindes bilden die Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Die Dauer des Entwicklungsgesprächs sollte ungefähr eine Stunde betragen.

Unabhängig von der individuellen Dokumentation für das einzelne Kind finden Eltern sowohl im Gruppentrakt als auch im gesamten Haus vielfältige Möglichkeiten, sich über die pädagogische Arbeit zu informieren. Zahlreiche Aushänge, Kinderarbeiten, Fotowände und Elterninformationen machen sichtbar, wie die Bildungs- und Erziehungsarbeit umgesetzt wird. Gleichfalls nutzen wir eine digitale Kamera, um Bildungsprozesse zu dokumentieren oder Aktivitäten und Höhepunkte zu filmen.

Pädagogischer Ansatz

In unserer Kita wird nach dem „teiloffenen“ Konzept gearbeitet. Dies bedeutet, dass die Kinder sich in ihren festen Bezugsgruppen befinden und über die Gruppengrenzen hinweg offene Spiel- und Lernangebote annehmen können. Damit bieten wir den Kindern in ihren Gruppen feste Bezugspersonen und auf das Alter der Kinder abgestimmte Tagesabläufe. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder und Familien von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt. Wissenschaftlich begründet wird diese Verfahrensweise durch die Bindungstheorie nach John Bowlby und Mary Ainsworth.

Gleichzeitig ermöglichen wir den Kindern in offenen Spiel- und Lernangeboten, bei Projekten sowie bei Festen und Höhepunkten, soziale Erfahrungen alters- und gruppenübergreifend zu sammeln. Sie können in diesen Situationen selbst entscheiden: „Wo, mit wem, womit und wie lange möchte ich mich aufhalten und an welchem Angebot in meiner oder einer anderen



Kinder lernen und erfahren im Spiel



„Bildungs“-Räume

Gruppe möchte ich mich beteiligen.“ Dies stärkt unmittelbar die Autonomie und das positive Selbstwertgefühl der Kinder. Im Alltag lernen die Kinder unbewusst und aus eigenem Antrieb von- und untereinander, ganzheitlich und mit allen Sinnen. Kinder sollen sich in unterschiedlichsten Lebens- und Lernbereichen ausprobieren und vielfältigste Erfahrungen sammeln können. Deshalb praktizieren wir eine „Pädagogik der Vielfalt“ – ohne die Kinder auf bestimmte Themen festzulegen. Insgesamt verstehen wir uns als Einrichtung der „frühkindlichen Bildung und Erziehung“.

Rolle des Spiels

Das (Frei-)Spiel ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes und damit dessen Haupttätigkeit sowie die elementare Form des Lernens bei Kindern. Es bietet in seinen unterschiedlichen Formen und Gestaltungsvarianten eine Vielfalt an Lernprozessen.

Durch das Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, entwickelt sein Denk- und Sprachvermögen sowie sein Sozialverhalten. Es empfindet beim Spielen Freude, Zufriedenheit und Bedürfnisbefriedigung. Im Spiel findet im eigentlichen Sinne Selbstbildung statt. Kinder brauchen Platz, Zeit und Material zum Spielen. Sie sind ihr eigener „Unternehmer“, planen, organisieren und verwirklichen ihre Ideen und setzen sich in Interaktionen mit anderen Kindern auseinander. Mit zunehmendem Alter spielen die Kinder unter Einhaltung gemeinsam besprochener Regeln.

Wir ermöglichen, dass die soziale Umgebung, die Spielmaterialien und die Gestaltung der Räumlichkeiten den Kindern kontinuierlich neue Anregungs- und Interaktionsmöglichkeiten bieten und jedes Kind vielfältige Spielaktivitäten über den gesamten Tag findet. So können sich Neugier, Motivation, Fantasie, Konzentration und Ausdauer entwickeln.

„Spielfähigkeit ist die Voraussetzung für die Schulfähigkeit eines Kindes.“

Räume = Bildungsräume

Räume, Möbel und Materialien bilden den Rahmen für kindliche Aktivitäten und Selbstständigkeit. Mit unserem Raumkonzept bieten wir den Kindern die Möglichkeit, nach ihren alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnissen, ihren Ideen und Vorstellungen, nach ihren Spiel- und Bewegungswünschen Räume tatkräftig mitzugestalten. Die Erreichbarkeit der Materialien und die Raumgestaltung fördern die Eigenaktivität und den Forschergeist heraus. In abgetrennten Spielbereichen finden sich kleine Interessen- und Spielgruppen zusammen. Alle Räume sind für die Kinder nutz- und begehbar, das Prinzip der „Offenen Türen“ ermöglicht Kontakt, gemeinsames Spielen und Lernen über die Gruppenraumgrenze hinaus.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen können mehrere Funktionsräume von den Kindern eigenständig genutzt werden (Kinderbibliothek, Bällebad, Bewegungsraum, Holzwerkstatt, Forscherlabor, Kinderrestaurant). Unsere Räume sind großzügig, flexibel und multifunktional gestaltet und bieten im Alltag immer wieder neue Bildungsmöglichkeiten und Lernerfahrungen.

Jeder Gruppentrakt

- beinhaltet vielfältige und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten (Podeste, Schrägen, Bewegungselemente, Sprossenleitern) dem Alter entsprechend,
- beinhaltet Möglichkeiten der Selbstwahrnehmung (Spiegelflächen),
- ermöglicht an vielen Stellen Kommunikation und Austausch,
- besitzt Rückzugsmöglichkeiten (zum Ruhen und Kuscheln) und unterschiedliche Spielbereiche, zum Beispiel zum Konstruieren, Rollenspiel, zum Lesen, zum Musizieren, für Regelspiele,
- beinhaltet den Bereich der Lernwerkstatt,
- beinhaltet vielfältige Möglichkeiten, um eigene Malereien, Fotos und Ähnliches darzustellen und persönliche Dinge aufzubewahren,
- besitzt einen Sanitärtrakt, um die eigene Körperhygiene durchzuführen; im Krippenbereich zur Durchführung der pflegerischen Maßnahmen,
- verfügt über verschiedenste Möglichkeiten zur Information und zum Austausch mit den Eltern.



Gesundes Frühstück

Mit zunehmendem Alter und Entwicklung der sozialen Kompetenzen sowie zunehmender Selbstständigkeit ermöglichen wir den Kindern, Räume allein zu nutzen. Gemeinsam besprochene Regeln helfen den Kindern, diese Selbstständigkeit positiv für sich zu gestalten.

Eingewöhnung

Jedes Jahr nehmen wir neue Kinder in unsere Kita auf. Als erstes erfolgt ein Informationsgespräch mit der Leitung, in dem alle formellen Voraussetzungen zur Aufnahme des Kindes erläutert werden. Im nachfolgenden Aufnahmegespräch mit der BezugserzieherIn werden wichtige Informationen über das Eingewöhnungskonzept, den Tagesablauf sowie zum aufzunehmenden Kind zwischen den Beteiligten ausgetauscht. Uns ist es wichtig, dass die Eltern umfassend über die Kita informiert sind, bevor das Kind die Einrichtung besucht. In Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase gestaltet, welche auf dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ fundiert und folgendermaßen abläuft:

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Das Kind wird mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. In der Regel gelten die Eltern eines Kindes ihm als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Vor allem in den ersten Lebensjahren können die Kinder noch nicht allein in fremder Umgebung zurechtkommen, sie benötigen dabei die Unterstützung ihrer Eltern oder einer anderen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind unsicher, sucht es die Nähe der Bindungsperson oder signalisiert sein Bedürfnis danach. Fühlt es sich sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht seine neue Umgebung. Die Gewöhnung an die neue Umgebung und der Aufbau einer positiven Beziehung zur ErzieherIn, also die Eingewöhnung des Kindes, passiert nicht ohne die Unterstützung der Eltern. Forschungsprojekte haben ergeben, dass nicht nur eine fehlende oder eine kurze Begleitung durch die Eltern, sondern auch eine zu lange Begleitung sich ungünstig auf die Entwicklung der Kinder auswirken kann. Für den Aufbau einer solchen Beziehung des Kindes zur ErzieherIn, dass sie an der Stelle der Eltern die Funktion einer „sicheren Basis“ übernehmen kann, benötigt es in der Regel sechs bis vierzehn Tage, im Einzelfall auch mal drei Wochen. Die Sorge mancher Eltern, ihr Kind an die ErzieherIn „zu verlieren“, die sich zusätzlich auf das Kind auswirken kann, da es diese spürt, ist dabei unbegründet. Die ErzieherIn hat nie einen „größeren Einfluss“ auf das Kind, sondern nur einen anderen. Die Eltern bleiben immer die Hauptbindungspersonen.

Nun zu einer detaillierten Übersicht unserer Eingewöhnung:

Während der ersten drei Tage halten Sie sich mit Ihrem Kind jeweils eine Stunde im Gruppenraum auf. Sie verhalten sich eher passiv und drängen Ihr Kind auf keinen Fall, sich von Ihnen zu entfernen, und akzeptieren es immer, wenn das Kind Ihre Nähe sucht. Sie sollten nicht versuchen, Ihr Kind zu unterhalten, mit anderen Kindern zu spielen oder eine Zeitschrift zu lesen. In den letzteren beiden Fällen würden Sie Ihre Aufmerksamkeit von Ihrem Kind abwenden und es damit irritieren. Das Gefühl, jederzeit die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater zu haben, erleichtert dem Kind die Eingewöhnung erheblich und trägt zu einer guten Anfangssituation bei. Die ErzieherIn versucht vorsichtig und ohne zu drängen, Kontakt zum Kind aufzunehmen. Sie beobachtet Ihr Kind dabei sorgfältig und sucht nach Anhaltspunkten, die für eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit sprechen. Trennungsversuche finden in diesen drei Tagen nicht statt.

Eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit fällt am vierten Tag. An diesem Tag (wenn es ein Montag ist, einen Tag später) unternehmen Sie einen ersten Trennungsversuch. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich vom Kind und verlassen den Raum, auch wenn das Kind protestiert, bleiben aber in der Nähe der Tür. Reagiert das Kind eher gleichmütig, so kann diese erste Trennung bis maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn das Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der ErzieherIn beruhigen lässt. Lässt sich das Kind von der ErzieherIn nicht innerhalb von drei bis fünf Minuten beruhigen, so kehren Sie in den Gruppenraum zurück. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte mit weiteren Trennungsversuchen bis zur zweiten Woche gewartet werden.

Ab dem vierten Tag beginnt eine Stabilisierungsphase, das heißt, die ErzieherIn übernimmt zunächst in Ihrem Beisein in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln) und bietet sich ihm als Spielpartner an. Sie überlassen es jetzt immer der ErzieherIn, als Erste auf Signale Ihres Kindes zu reagieren, und helfen nur, wenn das Kind die ErzieherIn noch nicht akzeptiert. Von nun an vergrößern Sie täglich den Zeitraum, in dem das Kind bei der ErzieherIn bleibt, halten sich für den Notfall jedoch bereit.

Im Normalfall kann die Eingewöhnung nach sechs Tagen abgeschlossen sein. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert; das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von der ErzieherIn schnell beruhigen lässt und sich dann wieder dem Spiel zuwendet. Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass auch unter günstigen Bedingungen der Eingewöhnungsprozess den Kindern hohe Anpassungsleistungen abverlangt. Selbstverständlich können Sie sich in dieser Zeit mit allen Fragen und Problemen an die ErzieherIn wenden.

Sauberkeitserziehung

In unserer Kita lernen die Kinder das „Sauberwerden“ und die Toilettenbenutzung auf den Minitoiletten. Wir arbeiten hierbei nach den neuesten Erkenntnissen der Neurophysiologie und Pädagogik. Dies bedeutet, dass sich Kinder ungefähr im Alter von zwei Jahren selbstständig den Toilettengang erarbeiten. Wir fragen und unterstützen sie dabei, drängen nicht und lassen uns auch nicht von den Erwachsenen drängen, sondern erklären den bestmöglichen Weg ohne Zwang und Stress für die Kinder und Erwachsenen, das „Sauberwerden“ zu erlernen.

Tagesgestaltung

Begrüßung und Verabschiedung

Ab 6.30 Uhr werden die Kinder jeweils von einer / einem ErzieherIn im Krippenbereich und einer / einem ErzieherIn im Kindergartenbereich begrüßt. Kurze Informationen zum Befinden des Kindes oder Ähnliches können dabei zwischen Eltern und ErzieherIn ausgetauscht werden. Alle ankommenden Kinder werden im Anwesenheitsbuch aufgeschrieben. Ab 8.00 Uhr ist in jeder Gruppe eine BezugserzieherIn eingesetzt.

Ab 16.30 Uhr werden wiederum Sammelgruppen im Krippen- und Kindergartenbereich gebildet. In welcher Gruppe der jeweilige Früh- bzw. Spätdienst stattfindet, wird auf einer Informationstafel im Eingangsbereich bekannt gegeben.

Nachfolgend aufgeführte Angebote dienen der **Gestaltung eines gesunden und harmonischen Tagesablaufes**. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder frühzeitig ihre eigenen Grundbedürfnisse wahrnehmen und diese auch eigen- und selbstständig erfüllen können, wobei sie durch die ErzieherInnen, je nach Alter oder Entwicklungsstand, unterstützt werden.

Bewegung

Ausreichend Bewegung erhalten alle Kinder beim täglichen Aufenthalt im Garten oder bei Spaziergängen und Exkursionen in die Umgebung. Für regenreiche Tage benötigen alle Kinder eine Regenbekleidung. Ist ein Aufenthalt im Freigelände nicht möglich (Sturm, Eisglätte, Nebel), nutzen wir den Bewegungsraum oder das Bällebad. Die Herausbildung neuer Bewegungsfertigkeiten unterstützen wir aktiv durch das Ermöglichen unterschiedlichster Bewegungserfahrungen, zum Beispiel barfuß laufen, auf den Kletterbaum klettern oder Fahrrad fahren. Uns ist es sehr wichtig, das Bewegungsbedürfnis aller Kinder zu unterstützen und zu fördern.

Gestaltung der Ruhephase

Um einen gesunden Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung zu realisieren, führen wir in der Mittagszeit in allen Gruppen eine Ruhephase durch. Je nach Alter und dem individuellen Ruhebedürfnis des Kindes kann diese Phase unterschiedlich gestaltet und verschieden lang sein. Im Krippenbereich werden alle Kinder nach der Mittagsmahlzeit zum Schlafen gelegt. Leise Musik oder andere Rituale fördern das Einschlafen der Kleinkinder. Jüngere Kleinkinder und Säuglinge können in Absprache mit den Eltern in ihren Kinderwagen im Garten (auch mehrmals täglich) schlafen.

In den Kindergartengruppen wird die Ruhephase ebenfalls durch kleine Erzählungen, Massagen, durch Vorlesen oder das Hören einer (Märchen-)CD eingeleitet. Schlafen die Kinder ein, gewähren wir den Kindern ihr Schlafbedürfnis. Kinder, welche nicht einschlafen, können ab 13.30 Uhr aufstehen und in anderen Räumlichkeiten spielen oder sich beschäftigen.

Zum Ruhen benötigen wir eine dünne Decke zum Zudecken sowie ein kleines Kissen. Die Kinder legen sich in ihrer Tagesbekleidung hin. Individuelle Absprachen zum Schlafen richten sich immer nach den Bedürfnissen und Notwendigkeiten des Kindes und erfolgen in Abstimmung mit den Eltern.

Gesunde Ernährung

Für alle Kinder stehen über den gesamten Tag unterschiedliche Getränke zur Verfügung. Dazu befinden sich in allen Gruppen sowie im Flur neben der Küche verschiedenste Getränkeangebote. Für die jüngeren Krippenkinder können die Eltern entsprechende Trinkbehältnisse bereitstellen.

Zur Gestaltung des gesunden Obstfrühstücks bringen die Eltern zusätzlich frisches Obst oder Gemüse mit in die Gruppe ihres Kindes. Dies wird dann gemeinsam mit den Kindern aufgeschnitten und verzehrt.

Die Vollverpflegung (Frühstück/Mittag/Vesper) wird durch unseren Speiseanbieter, die Mensa Weinberg, bereitgestellt. Die Herstellung der Mittagsmahlzeit erfolgt nach ernährungsphysiologischen Grundsätzen und wird abwechslungsreich sowie kindgerecht zusammengestellt. Nach Möglichkeit fließen die Wünsche der Kinder in die Speiseplanung mit ein.

Zu den Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst, wie viel und was sie von den angebotenen Speisen essen möchten. Alternative Gerichte (beispielsweise bei Unverträglichkeiten) können angeboten werden. Die Einnahme der Mahlzeiten erfolgt für die Krippengruppen sowie die beiden jüngeren Kindergartengruppen im Gruppenbereich. Dies gewährleistet eine ruhige und entsprechend am Tempo der Kinder orientierte Atmosphäre. Die beiden älteren Kindergartengruppen speisen im Kinderrestaurant. Dort decken sie selbst den Tisch und bedienen sich eigenhändig von den Speisen aus bereitgestellten Töpfen und Schüsseln. Dies fördert die Selbstständigkeit der Kinder; die ErzieherInnen helfen und unterstützen dabei auf Nachfrage der Kinder. Die gemeinsamen Mahlzeiten erleben unsere Kinder als Möglichkeit einer ästhetischen Esskultur, als Ort angenehmer Kommunikation sowie der Entwicklung einer gesundheitsbewussten Ernährung. Der wöchentliche Speiseplan hängt an der zentralen Infotafel aus.

Pädagogische Angebote

Da wir unseren pädagogischen Auftrag vorrangig als Bildungsanspruch und -auftrag annehmen, realisieren wir in unserer Kita vielfältige Angebote, die der frühkindlichen Bildung dienen. Alle pädagogischen Angebote werden nach den Prinzipien der Bildungschancengleichheit, Freiwilligkeit und freien Wählbarkeit für alle Kinder gestaltet. Dies geschieht durch die ErzieherInnen selbst oder durch externe Fachkräfte, welche wir in unsere Bildungsarbeit einbeziehen.

Lernwerkstätten

In den Lernwerkstätten werden einmal wöchentlich (mittwochs) in den verschiedensten Bildungsbereichen offene und geplante Angebote in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten durchgeführt. Die Kinder entscheiden nach eigenen Interessen und Befindlichkeiten, welches Angebot sie annehmen möchten (Prinzip der Freiwilligkeit). Die ErzieherInnen motivieren die Kinder, alle Lernwerkstätten zu besuchen. Gemeinsam ist allen Angeboten, dass sie die Neugierde, die Kreativität und den Forschergeist der Kinder fördern, bestehende Interessen und Neigungen stärken, die Eigenaktivität der Kinder unterstützen und dass neue Kompetenzen in allen Bildungsbereichen erworben werden können. Die durchgeführten Angebote werden dem Alter und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasst. In bestimmten Lernwerkstätten ist es zudem erforderlich, notwendige Regeln zu beachten und einzuhalten (Forscherlabor oder Holzwerkstatt).

- Das *Kinderatelier*: gibt den Kindern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Mal- und Kunsttechniken auszuprobieren und sich frei künstlerisch auszudrücken.
- Die *Lese- und Schreibwerkstatt*: bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit Zeichnen, Zeichen, Schrift und Bildern, Sprachspielen, Geschichten und Büchern die Bedeutung von Schrift und Literatur selbstständig zu erarbeiten; Kinder erlangen Vorläuferfähigkeiten zum Schreib- und Leseerwerb.
- Die *Natur- und Umweltwerkstatt*: gestaltet Angebote mit Naturmaterialien sowie Projekte zu den Themenbereichen „Pflanzen“, „Tiere“ und „Umwelt“.
- Die *Mathematikwerkstatt*: fördert die Vorläuferkompetenzen im mathematischen Bereich durch Angebote zum Erkennen von Größen/-verhältnissen, Mengen/-verhältnissen bzw. verschiedensten Angeboten mit Zahlen, Größen, Formen.
- Die *Holzwerkstatt*: stellt Werkzeuge und Materialien zur Verfügung als Anregung zum selbstgestalterischen Arbeiten mit Holz oder anderen Materialien; Kinder können sich im Umgang mit verschiedenen Werkzeugen ausprobieren.
- Das *Forscherlabor*: hält Angebote bereit zur frühkindlichen Erfahrung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen.



Vielfalt unserer pädagogischen Angebote

- Die *Kinderbibliothek*: bietet den Kindern Erfahrungen im Umgang mit verschiedensten Angeboten der Literatur; Vorlesen unterstützt das Interesse am Lesenlernen und fördert den Umgang mit der eigenen Muttersprache.
- Im *Bewegungsraum*: werden Angebote in den Bereichen Bewegung, Musik, Gesang, Tanz und Yoga durchgeführt.

Projekte

Nach den Interessen, Neigungen und Themen der Kinder gestalten sich Projekte in den Gruppen oder auch gruppenübergreifend. Dabei agieren die Kinder als Themengestalter, Forscher und Entdecker und bestimmen mit ihren Ideen und Vorschlägen den Verlauf, den Inhalt und die Dauer des Projektes. Kennzeichnend dafür sind Projekte zu folgenden Themenbereichen: „Feuerwehr“, „Urzeit“, „Theater“, „Gesunde Ernährung“ und so weiter.

Frühenglisch

Erste Erfahrungen im Erlernen und im Umgang mit einer Fremdsprache erleben die Kinder im „Frühenglisch“. Durch drei speziell ausgebildete ErzieherInnen wird einmal wöchentlich in allen Gruppen (ab 3 Jahren) ein fremdsprachliches Angebot durchgeführt. Durch die spielerische Vermittlung der englischen Sprache – erste Lieder, Verse, Reime, kleine Geschichten – zeitunabhängig und im Tagesablauf erfolgt ein unbewusstes Erlernen der Fremdsprache. Dabei gestalten die Kinder durch ihre eigenen Aktivitäten den „Unterricht“ mit und haben Spaß beim Singen, Tanzen, Spielen, Hören und Sprechen.

Schach

Einmal wöchentlich (donnerstags), findet unsere „Schach-AG“ für die vier- bis sechsjährigen Kinder unserer Kita statt. Sie wird von Herrn Scheidewind, einem externen Schachlehrer, durchgeführt. Die Finanzierung der „Schach-AG“ erfolgt durch den Träger. Die Kinder erlernen in dieser AG den Umgang mit dem Schachspiel, die Regeln des königlichen Spiels und führen kleine Wettkämpfe oder eine Kindergartenmeisterschaft durch. Das Schachspiel fördert die Ausdauer, die Konzentration, aber auch die Sozialkompetenzen der Kinder. Ein weiteres Angebot in diesem Bereich ist unser Großfeldschach im Garten der Kita. Hier können die Kinder im Außenbereich Schach spielen und verbinden auf sinnvolle Weise Spiel mit Bewegung.

Waldfuchs-Projekt

Über das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt haben die fünfjährigen Kinder jährlich die Möglichkeit, einmal monatlich mit einem Förster (oder anderen Experten) die heimatische Fauna und Flora zu erkunden. Dazu nutzen wir die nahegelegene Dölauer Heide. Diese Erkundungsgänge vermitteln den Kindern Wissenswertes über das Leben der Pflanzen und Tiere im Wald. Zusätzlich erhält jedes Kind eine Arbeitsmappe, in welcher nachfolgend das Erlebte mit Arbeitsblättern noch einmal verdeutlicht wird. Dieses Angebot führen wir so lange in der Kita durch, wie die Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt gewährt wird.

Eislaufen

Vom Januar bis zum April jedes Jahres erhalten die Kinder der ältesten Gruppe die Möglichkeit, in der Eissporthalle das Eislaufen zu erlernen. In zehn Trainingseinheiten werden sie von einem erfahrenen (Eis-)Sportlehrer in der Technik des Eislaufens unterrichtet. Die ErzieherInnen begleiten die Kinder beim Eislaufen und unterstützen die Anfänger. Ziel ist es, dass die Kinder das Eislaufen erlernen, aber auch ihre Selbstständigkeit, zum Beispiel beim Umziehen, weiterentwickeln. Dieses Angebot ist abhängig vom Bestehen der Eissporthalle in Halle.

Feste, Höhepunkte, Traditionen

Feste Rituale und Traditionen geben unseren Kindern einen Rahmen, Zuverlässigkeit und Beständigkeit in einer schnelllebigen Umwelt. Sie sind fester Bestandteil der Arbeit in der Kita und fördern das alters- und gruppenübergreifende Handeln und Erleben. Die Kinder werden explizit in die Wahl der Themen einbezogen und gestalten aktiv Vorbereitungen und Durchführungen von Festen und Feiern mit. Vor- und Aufführungen gehen inhaltlich und thematisch von den Interessen der Kinder aus. Feste und Feiern sowie Höhepunkte werden in Absprache mit allen ErzieherInnen und durch alle ErzieherInnen organisiert. Zu besonderen Höhepunkten ist es möglich, dass durch externe Anbieter eine Vorstellung (Weihnachtstheater oder Ähnliches) erfolgt.

Traditionen sind: Fasching, Osterfeier, Zuckertütenfest, Sommerfest mit Motto, Herbstfest, Laternenfest mit Umzug, Weihnachtsfeier. Geburtstage werden nach Wünschen und Ideen der Geburtstagskinder individuell und erlebnisreich gestaltet.



Eltern unterstützen unsere Feste.

ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND FAMILIEN

Die Kindertagesstätte erfüllt einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und fördert die allseitige Entwicklung der Kinder durch gezielte Angebote. Grundsätzlich obliegt die Erziehung und Bildung der Kinder den Eltern und Familien und die Tageseinrichtung ergänzt und unterstützt diese über den Rahmen der Familie hinaus.

Familienergänzend und partnerschaftlich bedeutet für uns:

- Mit-Erziehung des Kindes über den Familienrahmen hinaus,
- Aufbau von positiven zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen allen Akteuren,
- gegenseitige und regelmäßige Abstimmung von Erziehungs- und Bildungszielen,
- fachkompetente Annahme der Themen und Probleme des Kindes und seiner Familie sowie
- wechselseitige und transparente Information und Beratung,

wenngleich die Schwerpunkte der Erziehung und Bildung unterschiedlich sein dürfen. Über die jährlich durchgeführte anonyme Elternbefragung bieten wir den Eltern die Gelegenheit, uns ein Feedback zu unserem pädagogischen Handeln zu geben.

Zu einer gelungenen Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und ErzieherInnen gehören der intensive, vertrauensvolle und regelmäßige Austausch und die Abstimmung in Form von:

- täglichen **Tür- und Angelgesprächen**,
- halbjährlich durchgeführten **Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Gruppe**,
- **gruppeninternen Familienveranstaltungen** (zum Beispiel Bastelnachmittag, Spielnachmittag, Oma-Opa-Tag),
- **jährlichen Entwicklungsgesprächen**: Hierbei werden gemeinsam anhand der dokumentierten Entwicklungsbeobachtung die Entwicklungsschritte des Kindes besprochen und individuelle Ziele festgelegt. Auf Wunsch der Eltern kann das Entwicklungsgespräch nach Bedarf jederzeit und auch mehrfach vereinbart werden.

Weiterhin findet einmal monatlich ein **Elterncafé** statt, welches abwechselnd und in Federführung der Eltern jeder Gruppe organisiert und durchgeführt wird. Hierbei können Eltern unterschiedlicher Gruppen sich in gemütlicher Atmosphäre kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen und sich austauschen. Über die Begleitung bei Ausflügen, bei Arbeitseinsätzen, bei der Organisation von kulturellen und sportlichen Aktivitäten für die Kindergruppen sowie bei der inhaltlichen Gestaltung von Projekten unterstützen uns die Eltern mit ihrer fachlichen und organisatorischen Kompetenz in der Gestaltung der Bildungsarbeit und erschließen uns zusätzliche Ressourcen und Möglichkeiten. Dieses Netzwerk vergrößert sich, wenn Eltern und ErzieherInnen gemeinsam weitere Experten für einzelne Themen der Kita-Arbeit zu gewinnen suchen. Mit kreativen Ideen und tatkräftiger Hilfe helfen unsere Eltern regelmäßig und zahlreich bei der Organisation und Durchführung unserer **Feste und Höhepunkte**.

Ob auf Gruppenebene oder auch für die gesamte Kita sind viele Eltern bereit, Zeit, Ideen und Engagement einzubringen und damit diese Traditionen für die Kinder immer wieder zu besonderen Erlebnissen zu gestalten, bei denen die Kinder ihre Eltern und ErzieherInnen im gemeinsamen Handeln erleben. In Absprache mit den ErzieherInnen sind **Hospitationen** im Kita-Alltag in der Gruppe des eigenen Kindes erwünscht und möglich.

Das Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht der Eltern und Familien realisiert sich über die Wahl des **Elternsprechers** und seines Vertreters in jeder Gruppe. Die Elternsprecher werden für zwei Jahre zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt, bündeln und kommunizieren die Themen, Anfragen und Probleme der Eltern vertrauensvoll mit den ErzieherInnen und der Leitung der Einrichtung. Gleichzeitig sind sie für die wechselseitige Information von Eltern-Leitung bzw. von Eltern-Eltern verantwortlich. Dies geschieht zum Beispiel in Form von Aushängen oder über E-Mail-Verkehr.

Die Elternsprecher der Gruppen, die Kita-Leitung und ein Vertreter des Trägers bilden das **Kuratorium der Einrichtung**. Das Kuratorium trifft sich regelmäßig und diskutiert Themen der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kita. Über die Zusammenkünfte des Kuratoriums wird ein Protokoll erstellt, welches zeitnah durch Aushang alle Eltern über die besprochenen Themen und getroffenen Entscheidungen informiert.

Bei individuellen Anfragen der Eltern ist jederzeit nach Absprache ein **Gespräch mit der Kita-Leitung** vereinbar.

In unserer Kita wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Familien, Offenheit im Umgang miteinander, Anerkennung der gegenseitigen Profession und Mut zu konstruktiver Kritik, die uns unsere tägliche Arbeit verbessern lässt.

NETZWERK KITA

Zusammenarbeit mit unserem Träger

Die Zusammenarbeit zwischen dem Träger und den MitarbeiterInnen der Einrichtung ist gekennzeichnet durch ein Klima des Vertrauens, des gegenseitigen Verständnisses und gemeinsamer Verantwortung.

Regelmäßige Absprachen zwischen Leitung und Träger dienen der gegenseitigen Information, der reibungslosen Abwicklung notwendiger Verwaltungsabläufe, der Gewährleistung des Kommunikationsflusses und der Förderung und Unterstützung der inhaltlichen, personellen und organisatorischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Durch die Teilnahme einer Trägervertreterin beziehungsweise eines Trägervertreters an den Kuratoriumssitzungen beziehungsweise an den Dienstberatungen der ErzieherInnen erhält der Träger einen Überblick über aktuelle Themen sowohl der Elternschaft als auch der MitarbeiterInnen. Gleichfalls informiert der Träger in diesen Gremien über neueste Entwicklungen im Studentenwerk, über rechtliche Veränderungen im Kita-Bereich und über Entscheidungen des Trägers. Zwischen Träger, Leitung und MitarbeiterInnen der Einrichtung sind Zuständigkeiten, Verantwortungsbereiche und eigenverantwortliche Tätigkeitsbereiche gemeinsam abgesprochen und klar definiert.

Zusammenarbeit mit Grundschulen und Horten

Die gemeinsame positive Gestaltung des Überganges von der Kita in die Grundschule obliegt den Eltern, ErzieherInnen, GrundschullehrerInnen und HorterzieherInnen eine besondere Verantwortung.

Für einen freudigen und angstfreien Start in die Grundschulzeit und zur Förderung einer größtmöglichen Lernfreude ist eine kontinuierliche und frühzeitige Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig. Dazu erfassen wir am Anfang des Kita-Jahres die Grundschulen, in welche unsere Kinder eingeschult werden, und stellen einen ersten Kontakt zu ihnen her. Die weitere Zusammenarbeit gestaltet sich nach den organisatorischen Belangen der Grundschulen, wobei wir jederzeit einer engen Zusammenarbeit offen gegenüberstehen.

Eine gute und langjährige Zusammenarbeit gestaltet sich mit der Grundschule Kröllwitz, mit welcher eine Kooperationsvereinbarung besteht.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres können in der Vorschulgruppe auf gemeinsamen Wunsch der Eltern und ErzieherInnen ein- oder mehrtägige Gruppenfahrten durchgeführt werden.

Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern

Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern der Stadt Halle unterstützt einerseits die Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen, andererseits die Zusammenarbeit, gegenseitige Beratung und fachliche Unterstützung von Eltern und ErzieherInnen.

Hierbei arbeiten wir regelmäßig mit folgenden Institutionen zusammen, um Eltern und Familien in besonderen Lebenslagen informieren, beraten und unterstützen zu können:

- Jugendamt und Allgemeiner Sozialer Dienst,
- Gesundheitsamt,
- Sozialamt,
- Arbeitsamt.



Foto oben, links: Die Waldfüchse sind in der Dölauer Heide unterwegs.

Foto oben, rechts: Tag der Zahngesundheit

Foto unten: Theaterveranstaltung im Kita-Garten

Der Jugendgesundheitsdienst und der Kinder- und Jugendzahnärztliche Dienst führen ihre gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen in regelmäßigen Abständen in der Kita durch. Die Eltern werden im Vorfeld über einen Aushang und durch die ErzieherInnen über die bevorstehenden Reihenuntersuchungen informiert.

Durch die Besuche bei der Feuerwehr, der Polizei, im Krankenhaus und anderen Einrichtungen erleben und erfahren die Kinder anschaulich die Wichtigkeit dieser Bereiche für unser Leben. Diese Aktivitäten bereichern die inhaltliche Gestaltung von Projekten in den Kindergruppen und vertiefen Bildungsthemen durch anschauliche Darstellung.

Zusammenarbeit mit kulturellen und sportlichen Einrichtungen und Verbänden

Die Zusammenarbeit mit kulturellen und sportlichen Einrichtungen dient der Erweiterung und Vertiefung des musischen, bildnerischen, sprachlichen und sportlichen Bildungsangebotes unserer Einrichtung. Die Kinder erleben alters- und kindgerechte Veranstaltungen und Projekte in verschiedenen Einrichtungen der Stadt Halle und erfahren Musik, Tanz, Theater und museale Erlebnisse als Bereicherung ihres Lebens.

- Theater: Opernhaus, Puppentheater, Märchent Teppich, Steintor
- Franckesche Stiftungen, Krokoseum
- Moritzburggalerie
- Planetarium
- Landesmuseum für Vorgeschichte und anderen Ausstellungen
- Stadion, BWG-Spielehaus, Eissporthalle
- Bücherei
- Peißnitz mit ihren Einrichtungen
- Zoo

Jährlich besuchen die Vorschulkinder wichtige geschichtliche Einrichtungen innerhalb des Projektes „Unsere Heimatstadt Halle“, um ihren Heimatort besser kennenzulernen, so zum Beispiel Saline, Stadthaus, Händelhaus, umliegende Schlösser und Burgen (Burg Giebichenstein, Moritzburg). Bei Werksbesichtigungen erleben die Kinder die Menschen während ihrer Arbeit in Produktbereichen, die für den Ruf unserer Stadt bedeutsam sind, beispielsweise Kathi, Halloren, MZ.

Wir achten darauf, dass alle Kinder unserer Einrichtung an diesen Veranstaltungen teilhaben können und die Chancengleichheit auf Bildung auch außerhalb unserer Kita für alle Kinder erhalten bleibt.

Gern laden wir uns die Projekte und Angebote verschiedener Institutionen in unsere Kita ein, die unseren Alltag lebendiger gestalten und die Erfahrungswelt der Kinder vergrößern, zum Beispiel WIKI-WIKI (Spiellandschaft der EVH), Stadtsportbund der Stadt Halle mit dem Mini-Sportfest oder verschiedene Theatergruppen, welche unsere Feste mit ihren Aufführungen verschönern.

Ausbildung unseres Berufsnachwuchses

Die Ausbildung des Berufsnachwuchses bedeutet für uns ErzieherInnen die Auseinandersetzung mit den aktuellen Ausbildungsstandards, ständiges Lernen aus der Theorie, Offenheit für die Ideen und Vorschläge unserer „jungen“ MitarbeiterInnen und den Transfer der Erfahrungen aus der Praxis in die Ausbildung von jungen ErzieherInnen. Die Praktikanten sammeln erste Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit und gewinnen Einblicke in den Berufsalltag. In unserer Kita können junge Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schule „Helene Lange“ in der Ausbildung zur/zum „Staatlich anerkannten ErzieherIn“, „Sozialassistenten/in“, „KinderpflegerIn“ und „Sozialpädagogen/in“ sowie Praktikanten/in der Hauswirtschaftspflege ihre Praktika durchführen.

Des Weiteren erleben Schülerinnen und Schüler erste berufspraktische Erfahrungen in ihren Orientierungspraktika in unserer Kita.

Jede/r PraktikantIn wird während ihres / seines Praktikums von einer / einem ErzieherIn als MentorIn begleitet. Diese unterstützt sie / ihn in der Einarbeitung, beantwortet Fragen und erklärt unsere Konzeption und Arbeitsweise. Die Praktikanten/innen werden in den gesamten Tagesablauf einbezogen.

Je nach Aufgabenstellung und Ausbildungsgrad sowie nach Absprache mit den schulischen Praktikumsbetreuern erhält die / der Praktikantin eigenständige Aufgabenfelder übertragen, die mit der MentorIn anschließend reflektiert und ausgewertet werden.

Mit den Praxisbetreuern der jeweiligen ausbildenden Schule halten wir regelmäßigen Kontakt und informieren über den Ausbildungsstand. Die Arbeit jeder MentorIn hat erheblichen Vorbildcharakter für die jungen Erwachsenen und ist Maßstab für deren zukünftige Einstellung zur Arbeit mit den Kindern.

„Unsere Konzeption hat das Ziel, unsere pädagogische Arbeit für Eltern und Familien, für Träger und alle anderen Beteiligten transparent und nachvollziehbar zu beschreiben. Zugleich ist sie verbindliche Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln. Dabei ist es uns wichtig, dass nicht nur die Position des Kindes, sondern auch die Stellung der ErzieherInnen in den sozialen Beziehungen deutlich wird.

In Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien, dem Träger, dem Erzieher-Team und weiteren Partnern arbeiten wir an der Umsetzung unserer konzeptionellen Inhalte. Dabei betrachten wir unser pädagogisches Konzept nicht als unveränderbares Papier. Wir wollen es lebendig halten, indem wir Veränderungen wahrnehmen und sie entsprechend neuer Bedingungen und Anforderungen anpassen.“

(Susanne Saemann, Leiterin der Kindertageseinrichtung Weinberg)



IMPRESSUM

Herausgeber: Studentenwerk Halle • Anstalt des öffentlichen Rechts • Wolfgang-Langenbeck-Straße 5 • 06120 Halle (Saale) | **vertreten durch den Geschäftsführer** Dr. Volkmar Thom (v. i. S. d. P.) | **Redaktion:** Kuratorium und Team der Kita Weinberg | **Fotos/Grafiken:** Archiv/Studentenwerk Halle | **Grafik/Satz:** Paolo Schubert | **Druck:** WIRmachenDRUCK GmbH, Murr



Studentenwerk Halle
... für Dich da ...